

Bundesnachrichtendienst

Publ. den 26. April 1990

Der Präsident

30/31C-0208/90

VS-VERTRAULICH
amtlich geheimgehalten

2 Seiten

Anlagen: - 1 -

Pr	Nr. 228 <i>VA</i>				VS-Vergr. Bundim
	06. JUNI 1991				A
VPr					B
	AA	AB	AC	AD	AE

Vfg.

- 1. abges.: 25.04.90
- 2. DD Pr mit Anlg.
- 3. DD VPr mit Anlg.
- 4. ZfA 90AC mit Anlg.
- 5. ~~DD GOA~~
- 6. Gesamtverteilerstelle Anlg.

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

in der Anlage übersende ich Ihnen weitere Ergebnisse der Befragung von SCHALCK-GOLODKOWSKI durch Mitarbeiter des Bundesnachrichtendienstes. Im Mittelpunkt dieser Gespräche standen Erkenntnisse zu führenden Persönlichkeiten des SED-Regimes, zu den Kommunalwahlen 1989 und zum 10. ZK-Plenum Anfang November letzten Jahres.

Bei der Bewertung der Personenerkenntnisse von SCHALCK ist zu berücksichtigen, daß sie aufgrund persönlicher Beziehungen teilweise subjektiv gefärbt sind; dies trifft insbesondere auf seine Aussagen über KRENZ, MITTAG und MODROW zu.

Darüber hinaus äußerte SCHALCK, er erachte die derzeitige Tätigkeit der Bürgerkomitees und der Runden Tische - einzelnen Mitgliedern werden Kontakte zum MfS nachgesagt - als die größte Gefahr für die Demokratie; ihre Tätigkeit müsse schleunigst rechtsstaatlichem Handeln weichen. Wenn nicht schnell eine handlungsfähige Regie-

An den

Bundesminister für besondere Aufgaben
und Chef des Bundeskanzleramtes
Herrn Rudolf Seiters

5300 Bonn

Kopie(n) gef. am *25.04.90*
für *DD Pr*
s. Anordnung von *90/11*
m. Zustimmung von *10/10*
eingetr. in Briefg. bei *10/10*
(Kennzahl *1175*)

VS-VERTRAULICH
amtlich geheimgehalten

rung entstehe, sei mit einem massiven Stimmungsumschwung in der DDR zu rechnen.

Der Vorschlag von Bundeskanzler KOHL und Bundesminister SCHÄUBLE zu einer Amnestie für die Mehrzahl der MfS-Mitarbeiter, sofern diese keine Verbrechen begangen haben, wurde von SCHALCK begrüßt: Wenn dieser Personenkreis nicht mehr ausgegrenzt werde, könne dies sehr positive Auswirkungen auf die innere Situation der DDR haben. SCHALCK geht jedoch davon aus, daß die basisdemokratischen Gruppen (Bündnis 90) diesen Vorschlag ablehnen werden.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Hans-Georg Wieck

Bundesnachrichtendienst

Pullach, den 26.04.1990

VS-VERTRAULICH
amtlich geheimgehaltenGesamtverteilerzu Schreiben Pr BND - 30/31 C,
TgbNr. 30/31C-0208/90 VS-Vertr. vom 26.04.1990

BK

BM Seiders
StM Stavenhagen
Abt. 6

AA

StS Sudhoff
StS Lautenschlager

BMB

ParlStS Hennig
StS Priesnitz

DEKLASSIFIZIERT

VS-VERTRAULICH
amtlich geheimgehalten

132

Anlage zu 30/31C-0208/90 VS-Vertr. vom 25.04.90

Anlage zu Pr. TgbNr *228, 91* VS-Vertr.
~~geheim~~
str.-geh.

Ergebnis der Befragung
von SCHALCK-GOLODKOWSKI

MM

DEKLASSIFIZIERT

1.1 Egon KRENZ

Für KRENZ geradezu schicksalhaft war seine enge Bindung an das Ehepaar HONECKER, die er nicht lösen konnte. Besonders zu Margot HONECKER bestand ein enges persönliches Verhältnis (keine "Bettgeschichten!"); Frau HONECKER hatte maßgeblichen Einfluß auf die Karriere von KRENZ. HONECKER hatte ihn bis zuletzt (03.10.89, als der Generalsekretär aus dem Krankenstand zurückkam) als seinen Nachfolger vorgesehen. Das Ende der Freundschaft kam jedoch sehr schnell, als KRENZ ca. 2 Wochen vor dem Sturz HONECKERS im Politbüro (PB) einen schriftlichen Antrag einbrachte, "daß mal über die innere Lage diskutiert werden müßte".

Am 40. Jahrestag der DDR (07.10.89) wuchs in KRENZ die Einsicht, daß jetzt die Zeit zum Handeln gekommen sei: Er suchte konspirativ Verbündete. Insbesondere stützte er sich auf LORENZ, HERGER und RETTNER ab. Er selbst war schon früher in die Rolle des Hoffnungsträgers geschlüpft. Bereits 1986 hatte er sich mit dem im Sept. 88 verstorbenen FELFE zusammengetan. Hinzu traten später AURICH, SCHÜTTE und - allerdings aus einer anderen Motivlage - MIELKE. FELFE sah in KRENZ den künftigen GS.

Auf KRENZ hatte auch GORBACHEV gesetzt, gleichzeitig aber auch auf MODROW und dabei abgewartet, wie sich die politischen Gewichte entwickeln würden. Die Schaltstelle für den Informationsfluß war der sowjetische Botschafter KOTSCHEMASSOW. Für den "hochanständigen" KRENZ erwiesen sich die Manipulationen bei den Kommunalwahlen 1989 und die

Saarbrücker Erklärung zu den Vorfällen in Peking als außerordentlich schädlich. Für die im Fernsehen verbreitete Formulierung war MITTAG verantwortlich, dem eine von KRENZ im kleineren Kreis geäußerte Erklärung zu "weich" erschienen war; er sorgte für einen "schärferen" Text.

Beim 10. ZK-Plenum (08.-11.1.89) trat erstmals eine ungenügende Organisationsfähigkeit von KRENZ zutage, die seinen Niedergang beschleunigte. Möglicherweise wurde diese Schwäche auch gezielt von einer Gruppe ausgenutzt (MODROW, Markus WOLF, BEIL, FISCHER).

Die Entschliebung zur Öffnung der Grenzen mit Wirkung vom 09.11.89 geht auf KRENZ persönlich zurück. MODROW, der zu jener Zeit PB-Mitglied, aber noch nicht Ministerpräsident war, hatte daran keinen Anteil; er widersprach lediglich nicht. (Die Grenzöffnung wurde in Form eines Beschlusses des Ministerrates - Vorsitzender noch STOPH - bekanntgegeben).

KRENZ hatte die Auflösung der Prominentensiedlung Wandlitz geplant, konnte dies in seiner kurzen Amtszeit jedoch nicht durchführen.

Mit einem Fragezeichen muß die Äußerung von SCHALCK versehen werden, KRENZ habe sich am Vormittag des 08. oder 09.10.1989 zusammen mit General STRELETZ in Leipzig persönlich ein Bild von der Lage vor Ort gemacht und durchgesetzt, daß nicht geschossen werden durfte.

1.2 Günter MITTAG

MITTAG hatte im PB eine außerordentlich starke Position inne. Während der krankheitsbedingten Abwesenheit des GS war er die dominierende Persönlichkeit. Obwohl auch der zeitweilig in Urlaub geschickte KRENZ und auch HAGER über erheblichen Einfluß verfügten, gewann man in der Umgebung MITTAGs geradezu den Eindruck, daß der an beiden Beinen amputierte Sekretär für Wirtschaft als Nachfolger HONECKERS aufgebaut werden sollte. Die Freundschaft zwischen diesen beiden reicht schon über 35 Jahre zurück. Schon damals gingen sie gemeinsam zur Jagd, zusammen mit G. HEIDENREICH und R. MENZEL.

MITTAG bewältigte ein enormes Arbeitspensum. Auch an Wochenenden arbeitete er intensiv und nahm immer zahlreiche Aktenordner mit. Kritik war für ihn ein rotes Tuch. Er nahm alles persönlich. Subjektive Faktoren spielten bei ihm eine herausragende Rolle. Jede Kritik am System war für ihn Kritik am GS. SCHALCK bezeichnete ihn als Charakterschwein, als machtbesessen, krankhaft ehrgeizig und als rachsüchtig.

1.3 Hans MODROW

Der ehemalige MP war "krankhaft ehrgeizig" und hatte dabei ein ganz klares taktisches Konzept, um an die Macht zu kommen. Er war ein Gegner von KRENZ, obwohl gerade dieser dafür gesorgt hatte, daß die von MITTAG im Januar 1989 eingesetzte

Arbeitsgruppe zur Überprüfung der SED-Betriebsleitung Dresden MODROW nicht zu Fall brachte.

MODROW war persönlich zwar mit General BÖHME, dem Chef der MfS-BL Dresden, befreundet; zum MfS als Institution hatte er aber ein eher distanzierendes Verhältnis. Politisch vertrat er zum Teil sozialdemokratische Ideen. Er war auch überzeugt, daß man mit der "BRD" eng zusammenarbeiten müsse. Zusammen mit WOLF und Frau LUFT war er Exponent einer Gruppe, die HONECKER stürzen wollte.

1.4 Erich MIELKE

Er war ein entschiedener Gegner HONECKERS und vertrat einen kompromißlos harten innenpolitischen Kurs. Er sträubte sich gegen eine Lockerung der Besuchsreisepraxis, weil er fürchtete, daß der Einfluß des MfS abnehmen und die Ideologie "aufweichen" werde. In seinem Lagebild mischten sich klare Beurteilungen und realitätsfernes Wunschdenken. So hatte er z.B. Ende August 1989 jeden einzelnen "Bezirksfürsten" der SED befragt, ob ein zweiter 17. Juni zu befürchten sei (was diese verneinten). Auf der anderen Seite hatte er bis zum Schluß daran geglaubt, daß die Sowjetunion das SED-Regime nicht fallenlassen werde.

1.5 Sonstige Persönlichkeiten

STOPH hatte "nichts Substantielles" zu bieten. Dennoch wagte niemand, ihn zu kritisieren, auch HONECKER nicht. STOPH war der einzige, der dem GS entgegentreten konnte. Der Grund dafür lag möglicherweise in dem außerordentlich starken Rückhalt durch die Sowjets.

Ähnlich starke Positionen hielten auch HAGER und DOHLUS. Der erstere war quasi das Zünglein an der Waage; er gab oft den abschließenden "Segen" zugunsten einer Entscheidung. DOHLUS bezog seine Stärke aus der Verantwortung für die Partei (Sekretär für Kaderfragen).

PB-Mitglied KROLIKOWSKI wurde uns als "außerordentlich inkompetent", charakterlich hinterlistig und als ein "mieser Sack" geschildert. Demgegenüber erscheint EBERLEIN als ein "ehrlicher Kommunist", als ein Gegner GORBACHEVs.

NEUMANN hatte sich regelmäßig mit HONECKER und MITTAG angelegt; letzteren haßte er.

Der künstlerisch veranlagte, weltoffene SINDERMANN wurde von MITTAG stets großzügig und nachsichtig behandelt. Beider Jagdreviere in der Schorfheide lagen nebeneinander. Zu MIELKE hatte der ehemalige VK-Präsident gute Beziehungen, die sich auch auf das MfS in Form enger Kontakte erstreckten. Ebenfalls enge Kontakte zum MfS unterhielt LORENZ, ein enger Freund von KRENZ. JAROWINSKI war ein "Opportunist erster Güte".

WOLF hingegen verachtete den Minister für Staatssicherheit, haßte ihn sogar. "Er hielt ihn für blöde". Die stärkste Triebfeder MIELKES lag in der engen Verbindung zur Sowjetunion. Die Bekanntschaft mit MODROW rührte aus der Zeit, als letzterer ZK-Abteilungsleiter für Agitation war.

2. Schlaglichter zum Niedergang der SED-Regierung

Den im Jahr 1989 sich häufenden Problemen wurde in Politbürositzungen nicht Rechnung getragen. Reise- und Übersiedlungsfragen, Wirtschaftsprobleme etc. waren für das oberste Führungsorgan keine Tagesordnungspunkte. Derartige Fragen wurden nur im kleinsten Kreis im Anschluß an PB-Sitzungen erörtert (z.B. durch HONECKER, MITTAG, MIELKE). Auch richtungsweisende politische Grundsatzfragen wurden nicht mehr im PB behandelt, allenfalls tagespolitische (Rand-) Ereignisse oder politisch bedeutungslose Themen. Als einziger prangerte SCHÜRER immer wieder Mißstände an und forderte Veränderungen (z.B. Abbau von Subventionen).

2.1 Kommunalwahlen 1989

KRENZ war im Vorfeld der Wahlen der Ansicht, daß der Anteil der Ja-Stimmen für die SED ca 95% betragen könne. Die Wahlen sollten seiner Ansicht nach aber nicht manipuliert werden. Erst "in letzter Minute" kam von HONECKER eine Orientierung, nach der ein Ergebnis von 98%-99% an Ja-Stimmen herauskommen sollte. Diese Orientierung wurde über DOHLUS an die Partei gegeben.

2.2 10. ZK-Plenum (08.-10.11.89)

Das 10. ZK-Plenum war ein Spiegelbild der inneren Verfassung der SED. Die Veranstaltung nahm einen chaotischen Verlauf. Die "junge Generation" favorisierte eine Verjüngung von PB und ZK: Die alten Mitglieder sollten abgelöst werden. Vor allem G. SCHULZ, H. KÖNIG und H.-J. WILLERDING taten hierfür ein. Nominierungen für einen Sitz im PB erfolgten durch Zuruf, um gleich wieder verworfen zu werden. Diesem Hin und Her ist die personelle Zusammensetzung des PB zu verdanken, die sich als verhängnisvoll erweisen sollte.

Heftig wurde auch um den Führungsanspruch der SED diskutiert. LORENZ war der Leiter der Arbeitsgruppe, die das Aktionsprogramm zu entwerfen hatte (in dem bekanntlich der Führungsanspruch der SED nicht mehr enthalten war). Von der Idee, auch die territoriale Neugliederung der DDR in das Programm aufzunehmen, rückte man wieder ab, weil diese Entscheidung der Volkskammer vorbehalten sein sollte und weil man bis zu 150 000 Arbeitslose befürchtete. In einer Plenumspause bat MODROW SCHALCK zu einem Gespräch unter vier Augen. Dabei nannte er als ein Ziel, eine enge Bindung mit der Bundesrepublik Deutschland einzugehen. Eine andere Möglichkeit gebe es nicht. Er stellte SCHALCK vor die Alternative "mit KRENZ oder mit mir".

2.3 PB-Sitzung am 02.12.89

Hinweis: Im Gespräch nannte SCHALCK den 01./02.12.89 als Datum einer Nachtsitzung des PB,

im WELT-Interview (abgedruckt am 04.04.90) gab er den 02./03.12.89 hierfür an.

In der Sitzung ging es um folgende Themen:

- Informationen über den Stand der Gespräche mit der BRD
- Rücktritt des Gen.Sekr. KRENZ, des PB und des ZK
- KoKo. Das PB gab dabei eine Solidaritätserklärung für SCHALCK-GOLODKOWSKI ab: "SCHALCK, wir schützen Dich". Davon distanzierte sich das Gremium aber am nächsten Tag wieder.

3. Weitere Entwicklung

BERGHOFER wird nach den Kommunalwahlen sicherlich der CDU beitreten. Nur so wahrt er seine Chance, Ministerpräsident in Sachsen zu werden. Für die Kommunalwahlen wird er nicht kandidierten, allenfalls als Parteiloser für die CDU antreten. Er baut sich unauffällig und zielstrebig auf und gerät dabei nirgends in die Schußlinie.

Die Bürgerbewegungen streben eine Nivellierung der Gesellschaft an. Sie verfolgen den "Dritten Weg", den demokratischen Sozialismus, wie ihn etwa BAHRO vorgezeichnet hat. Sie stehen einem Neubeginn im Wege. Zentrale Frage wird sein: Kann die Arbeit der Bürgerkomitees unterbunden werden?

Nur eine große Koalition kann den Notstand beheben. Entscheidend ist die schnelle Installierung einer handlungsfähigen Regierung, ansonsten ist mit einem Stimmungsumschwung zu rechnen.

MODROW, vielleicht auch GYSI, könnte zur Leitfigur einer gesamtdeutschen Linken werden.